



Neumärksches Wochenblatt.

Dienstag, den 20sten September.

Der Mann.

Ich bin ein Mann, der Herr der Erde,
Der Schöpfung riesiger Wundergeiſt,
Der rastlos ruht sein kühnes Werde,
Und so das All sich dienen heiſt.

Ich bin ein Mann, und kenne Keinen,
Der mir den Geiſt beherrschen könnt';
Ein Mann! — ich könnte lachen, weinen
Des Wundernamens, der mich nennt.

Da ſieh' ich sprachlos vor dem Weibe,
Vor einem Kind mit wirrem Sinn,
Und ſtarr' und weiß nicht, was ich treibe,
Nur weiß ich, daß ich elend bin.

Ich weiß, ich könnt' im Staub mich wälzen,
Der kränkelnd ihren Fuß umweht,
Und liegen, und in Lieb' zerschmelzen,
Bis mir vor Leid das Herz vergeht.

Haſt Du's gehört, Du muntre Kleine,
Haſt Du's vernommen, was ich kann? —
So lach' denn arglos, wenn ich weine,
O lach' nur Kind — ich bin ein Mann.

Maria Roſa.

(Fortſetzung.)

„Nun aber, da wir bleiben,“ ſagte das Mädchen, ſobald ſie ſich frei fühlte, „hoffe ich, daß Sie uns wenigſtens alle Ihre ſchönen Gemälde werden ſehen laſſen?“ — „So lange es Euch gefällt,“ antwortete Leon; „allein, es ſind nur Zeichnungen. Gleichwohl will ich ſie Euch zeigen, wenn Ihr mir Eure Wohnung ſagt.“ — „Wahrhaftig,“ erwiderte die kleine Brünnette lachend, „Sie ſind ein fürchtbarer Menſch, der nichts umſonſt thun will.“ — „Wohlan, Mettina,“ ſiel ihre Gefährtin lebhaft ein, „ſage dem Herrn unſere Woh-

nung, wenn er uns verſpricht, alle Abend noch vor Einbruch der Nacht nach Genzano zurückzuſehren.“ — „Nach Genzano!“ rief Leon in süßer Ueberräſchung aus; „Du weiſt alſo, ſchöne Maria Roſa, daß ich in Genzano wohne?“ — „Ja,“ ſagte ſie erröthend, „bei der alten Margarita, dicht an der Kirche.“ Ich ſah Sie manchmal am Fenſter, wenn ich zu dem guten Pfarrer ging.“ — „Du biſt alſo von Genzano?“ — „Wir ſind von Nemi; aber wir tragen unſere Milch und unſere Früchte nach Genzano.“

Je länger Leon dieſes ſchöne Geſichtchen betrachtete, dem eine ſanfte Bläſſe noch einen neuen Reiz verlieh, die um daſſelbe einen Schleier von Behmuth und Unglück zu decken ſchten, deſto lebhafter und tiefer ward in ſeiner Seele die Theilnahme für dieſes himmliſche Weſen. Er faßte ihre Hand. „Durch welches Mißgeſchick,“ ſagte er, „bin ich Dir nicht früher begegnet? Warum habe ich Nemi und alle ſeine Umgebungen durchforſcht, ohne Dich zu finden? Jetzt aber,“ fügte er mit dem zärtlichſten Tone hinzu, „jetzt aber werde ich Dich täglich ſehen können, nicht wahr?“ — „Ach!“ ſagte ſie, „ich hänge nicht von mir ſelbſt ab.“ — „So jung biſt Du doch noch nicht verheirathet, hoffe ich?“ — „Nein, aber ich habe eine Mutter.“ — Das Mädchen ſprach dieſes Wort nicht ohne ein geheimes Beben aus, welches Leon nicht entging. Er nahte ſich ihrer Gefährtin, die eben ſein Portefeuille umgeleert hatte, um alle die Skizzen zu muſtern. „Sieh doch, ſieh doch, Maria Roſa!“ rief ſie, „hier iſt Nemi, der See, Monte-Cavi, und noch eine Menge andere Gegenden, die gewiß eben ſo ähnlich ſind.“ — „Was Du da hältſt,“ ſagte Leon,

„ist eine wunderschöne Ansicht von Terracina.“
 — „Gehen Sie denn auf die Straße von Terracina, um zu zeichnen!“ rief Maria Rosa mit Schrecken. — „Ich ging sonst öfters dahin; aber jetzt werde ich mich nie mehr von diesem Platze entfernen.“

Ob schon Leon die leßtern Worte mit einem bedeutungsvollen Blick begleitete, faßte das Mädchen, von einer andern Idee eingenommen, den Sinn derselben nicht. — „Dieser Platz,“ sagte sie, „ist zu gewissen Stunden so gefährlich als jeder andere.“ — „Ich bin sehr geneigt, dies zu glauben,“ sagte Leon, indem er lächelnd ihre Hand ergriff. — „Der Herr begreift ganz und gar nicht,“ unterbrach ihn Mettina, „daß Du von Räubern sprichst; ich muß Ihnen sagen, mein Herr, daß Maria Rosa nichts anders im Kopfe hat.“ — „O! Was die Räuber betrifft,“ antwortete Leon lachend, „so trage ich zwei gute Pistolen bei mir, um sie zu empfangen, wenn sie sich zeigen sollten.“ — „Und wenn zehn, wenn zwanzig kommen,“ rief Maria lebhaft, „werden sie dann nicht doch die Stärkeren seyn? Mettina wird Ihnen so gut, wie ich sagen, daß man täglich unglückliche Reisende trifft, die auf der Straße von Rom nach Neapel angegriffen wurden, und daß noch jüngsthin ein junger Engländer verschunden ist, der sich am Ufer des Sees Albano mit Zeichen unterhielt.“

Die Stimme schien dem armen Kinde zu versagen, und sie zitterte am ganzen Leibe, wie das Laub im Herbst. — „Es ist allerdings wahr,“ sagte Mettina, „daß das Land nicht sicher ist; besonders seit man nicht mehr wagte, Soldaten gegen die Bande zu senden, weil von denen, welche unlängst den Wald von Monte-Cavi durchsuchten, nicht ein Einziger zurückgekommen ist.“ — „So hausen die Räuber auf Monte-Cavi?“ — „Der größte Theil. Aber, wie mein Vater scherzend sagt, wenn die Häuser von Nemi in Feuer aufgingen, würden deren mehr als einer verbrennen.“ — „Sie hören es, mein Herr!“ sagte Maria Rosa, während ihre Blässe bis zum Schrecklichen gestiegen war. — „Sie werden künftig zu Margarita zurückkehren, sobald die Arbeiter ihre Felder verlassen, nicht wahr? Ich werde nicht das Leid erfahren, Ihnen einen vergeblichen Rath erteilt zu haben?“ — „Diese Warnung muß mir vom Himmel kommen, da ein Engel sie mir gegeben hat,“ antwortete Leon, indem er die schöne Hand des Mädchens küßte, die sie ihm mit freundlicher Miene gereicht hatte. „Ich werde sie befolgen, liebe Maria Rosa, Du kannst darauf zählen.“

Der Ausdruck ungewöhnlicher Freude malte sich in den schönen Augen des liebenswürdigen Kindes: „Gott sey gepriesen!“ rief sie, „gepriesen seyen alle Heiligen, die mein Gebet nicht verschmäht haben!“ — Bei diesen Worten, die sie mit gefalteten Händen und im Tone himmlischer Frömmigkeit aussprach, wurde Leon von so zärtlicher, so leidenschaftlicher Liebe ergriffen, daß er sich Gewalt anthun mußte, das bezaubernde Geschöpf nicht in seine Arme zu schließen. Er begnügte sich, seine entzückten Blicke so fest und so lange auf sie zu heften, daß Maria Rosa, verwirrt, das Gesicht abwendete, und ihre Gefährtin erinnerte, daß die Viertelstunde verfließen sey. — „O, geht nicht von dannen!“ rief Leon, „ehe ich gewiß bin, Euch morgen wieder zu sehen.“ — „Morgen gehen wir nicht nach Genzano,“ erwiderte Mettina, „wir kommen erst Donnerstag wieder dahin.“ — „Erst in zwei Tagen, großer Gott! Aber ich kann ja nach Nemi gehen.“ — „Nein, nein,“ sagte Maria Rosa, „wenn Sie sich in Nemi erblicken lassen, sehen Sie uns nie mehr wieder. Nie mehr!“ wiederholte sie mit einer Miene, die keinen Zweifel ließ, daß sie ihre Drohung ausführen würde. — „Ich füge mich,“ antwortete Leon, „aber Ihr kommt doch wenigstens Donnerstag Morgens?“ — „Donnerstag Abends, wenn Sie erlauben,“ sagte Mettina lachend; „wir nehmen in der Frühe einen andern Weg, und überdies gehen wir nicht allein.“ — „Donnerstag Abends also. Aber doch ein wenig früher?“ — „So spät, wie heute,“ erwiderte Maria Rosa, „kommen wir nur, wenn ich bei dem guten Pfarrer speise.“ — „Wie will ich eilen, mit diesem Nachbar Bekanntschaft zu machen!“ — „Sie werden den besten, den frömmsten der Menschen finden; den einzigen Freund, den Maria Rosa auf Erden besitzt, seit ihr armer Vater im Himmel ist.“

Und einige Thränen benetzten die Wangen des schönen Mädchens, die alsogleich den Arm ihrer Freundin faßte, um fortzugehen. — „Folgen Sie uns nicht,“ sagte Mettina, als sie sah, daß Leon Anstalt machte, sie zu begleiten; „Maria Rosa würde geschlagen werden.“ — „Geschlagen!“ wiederholte Leon, der sie bald aus den Augen verloren, denn das Wort, das er eben gehört, hatte ihn auf den Platz gebannt, auf dem er unbeweglich und voll Unwillen stehen blieb. „Geschlagen! und wer hat wohl den entsetzlichen Muth, sie zu schlagen?“

Es fehlte noch, daß das Mitleid die Gluth dieses romantischen Herzens stärker anfachte,

Von diesem Augenblick an drängten sich alle seine Wünsche in den einzigen zusammen: Maria Rosa wieder zu sehen, und ihre Liebe zu gewinnen.

Am nächsten Morgen begab sich Leon unter dem Vorwande, der Kirche eine prächtige Copie des heil. Hieronymus zu schenken, die er in Rom gekauft hatte, zu dem Pfarrer von Genzano. Der gute Greis empfing ihn mit Wohlwollen, und dankte ihm im Namen seiner Gemeinde für das Geschenk, das er der Kirche darbrachte; allein beim Anblick dieser weißen Haare, die einen der ehrwürdigsten Köpfe bedeckten, die man sehen konnte, verlor der junge Mann den Muth, ein Gespräch über die wahre Ursache seines Besuches einzuleiten. Er entfernte sich, ohne daß er gewagt hätte, Maria Rosa auch nur zu nennen; in der Hoffnung jedoch, bei einem zweiten Besuche muthiger und glücklicher zu werden.

Weit entfernt, auch gegen seine übrigen Bekannten so furchtsam zu seyn, brachte Leon den ganzen Tag damit zu, eine Menge Leute über diejenige auszuforschen, die ihn fortan ausschließend beschäftigte. Maria's Schönheit war zu auffallend, als daß das junge Mädchen dem größten Theile derjenigen nicht hätte bekannt seyn sollen, welche er ihretwegen befragte. Alle sprachen einstimmig von der Perle von Nemi als von einem Vorbilde der Sanftmuth, der Frömmigkeit und der Tugend; aber alle sagten ihm auch, daß das arme Kind das böseste Weib der Welt zur Mutter habe. Leon konnte daher über das traurige Loos der Unglücklichen keinen Zweifel hegen, ob schon er fern war, sich die ganze Gräßlichkeit desselben vorzustellen. (Fortsetzung folgt.)

M i s c e l l e n.

In Megrelien, einem Landstriche in Asien, dem Colchis der Alten, baut man den Acker mit Gesang. Derjenige, der den Tact schlägt, empfängt doppelten Lohn, und wohl noch mehr, je nachdem er es durch schnelleres Tempo darauf anlegt, daß die Arbeiter rührsamer sind.

Ein älteres Geschichtswerk über die Inkas in Peru berichtet: „Der Titel Ritter oder Adliger kommt nur denen zu, deren Ohren vom Könige selbst durchstochen sind, und um zu dieser Würde zu gelangen, mußte man sicher nachweisen können, daß man seine Bewaffnung und Beschuhung mit eigenen Händen angefertigt habe.“

Aufgeboten wurden zum ersten Male:

am 18. September:

- Der Polizei-Commissarius L. E. J. Schwanger, mit Jungfrau E. F. A. Soltsien aus Berlin.
 Der Konditor H. L. Deisenroth, mit Jungfr. S. P. Mögeln.
 Der Zimmergesell F. G. A. Ernst, mit Jungfr. J. R. W. Vog.
 Der Tischlergesell J. P. D. H. Rieck, mit R. W. Thiele.
 Der Kutscher R. E. Fleischer, mit S. Ch. Schulze.

Bekanntmachung.

Diejenigen Kinder, welche bis Michaelis d. J. das siebte Jahr vollendet haben, sind bei 1 Rthlr. Strafe von da ab zur Schule zu senden. Diejenigen, welche auf Freischule Anspruch machen wollen, haben selbige binnen 8 Tagen bei 1 Rthlr. Strafe bei uns nachzusehen.

Landsberg a. d. W., den 19. September 1842.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 20. September cr., Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, soll zu Rathhause die diesjährige Schaafhütung auf der ehemaligen Angerherrendienstwiese verpachtet werden.

Landsberg a. d. W., den 16. September 1842.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die 3 Scheunenbaupläge links am Lorenzdorfer Steindamm sollen

am Freitag, den 23. September d. J., Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,

zu Rathhause von Michaelis 1842 $\frac{2}{3}$ verpachtet werden.

Landsberg a. d. W., den 16. September 1842.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es sollen zur Befriedigung des Lokal-Bedarfs aus der hiesigen Forst folgende ausgetrocknete Brennholzer aus dem Einschlage des Wirtschaftsjahres 1842, und zwar:

- 1) Am 5. October d. J., Vormittags 9 Uhr, auf der Neuhauser Rahmhütte aus den Forstdistricten Wudensee und Brunken 3 Klaftern Eichen Scheitholz 1. Sorte, 30 Klaftern dgl. 2. Sorte, 30 Klaftern dgl. Aßholz, 50 Klaftern dgl. Stockholz, 40 Klaftern Buchen Scheitholz 1. Sorte, 20 Klaftern dgl. 2. Sorte, 50 Klaftern dgl. Aßholz, 50 Klaftern Kiefern Scheit 1. Sorte, 30 Klaftern dgl. 2. Sorte, 20 Klaftern dgl. Aßholz;
- 2) am 12. October d. J., Vormittags 9 Uhr, zu Forsthaus Mückeburg aus District Mückeburg 20 Klaftern Eichen Scheit 1. Sorte, 10 Klaftern Eichen Scheit 2. Sorte, 15 Klaftern dgl. Aßholz, 50 Klaftern dgl. Stockholz, 4 Klaftern Birken Scheit 2. Sorte, $\frac{1}{2}$ Klafter dgl. Aßholz, 100 Klaftern Kiefern Scheit 1. Sorte, 100 Klaftern dgl. 2. Sorte, 100 Klaftern dgl. Aßholz;
- 3) am 19. October d. J., Vormittags 9 Uhr, zu Forsthaus Breitebruch aus den Districten Breitebruch und Schmiddelbrück 10 Klaftern Eichen Scheitholz 1. Sorte, 10 Klaftern dgl. Scheitholz 2. Sorte, 8 Klaftern dgl. Aßholz, 80 Klaftern dgl. Stockholz, 50 Klaftern Buchen Scheitholz 2. Sorte, 100 Klaftern dgl. Aßholz, $\frac{1}{2}$ Klafter Ellern Scheitholz 1. Sorte, 1 Klafter dgl. 2. Sorte, 30 Klaftern Kiefern Scheitholz 1. Sorte, 50 Klaftern dgl. Scheitholz 2. Sorte, 9 Klaftern Linden Aßholz;
- 4) am 24. October d. J., Vormittags 9 Uhr, im Krüge zu Spennung aus dem District Kerngrundt 40 Klaftern Eichen Scheit 1. Sorte, 50 Klaftern dgl. Stockholz, 150 Klaftern Kiefern Scheit 1. Sorte, 20 Klaftern dgl. Aßholz,

öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden.

Die betreffenden königl. Forstschutzbeamten werden das zum Verkauf gestellte Holz den sich meldenden Käufern auf Verlangen 8 Tage vor dem Termin anzeigen.

Neuhaus, den 15. September 1842.

Der Oberförster Peters.

Im Verlage technologischer Schriften von C. Fr. A m e -
l a n g in Berlin erschien so eben und ist daselbst, so wie in
allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Die Geheimnisse

der vorzüglichsten

Essigfabrikations - Methoden,

oder gründliche Anweisung, alle Arten von Essig gut und
billig darzustellen; so wie besonders auch, den zur Schnell-
Essigfabrikation erforderlichen Spiritus auf die zweckmäßigste
Weise zu reinigen und anzuwenden.

Von **W. Keller,**

Apotheker und technischem Chemiker zu Berlin.

22 Bogen in 8vo. 1842. Maschin.-Belinpap. Geh.

1 Rthlr. 10 Sgr.

Der Titel vorliegender Schrift könnte leicht zu dem
Glauben Veranlassung geben, als enthalte dieselbe so ge-
nannte Geheimmittel zur Fabrikation des Essigs, allein ge-
rade die meistentheils dabei obwaltende Grundlosigkeit der-
selben, so wie der häufig damit verbundene Mißbrauch und
der leicht daraus entstehende Nachtheil, ist dasjenige, was
der als erfahrner Chemiker schon bekannte Dr. Berf., selbst
ein Feind aller Geheimnißkrämerei, in diesem Buche vor
Augen zu stellen sucht. Während er dies nun auf das
Ueberzeugendste thut, giebt er zugleich nicht allein die beste
Methode an zur Darstellung des Essigs und seiner verschie-
denen Arten, sondern auch die so mannichfaltige Anwen-
dung desselben, wozu besonders sein Gebrauch in den Haus-
haltungen und namentlich beim Einmachen der Früchte ic.
gehört, so daß dieses Buch auch für Hausfrauen und
Wirthschafterinnen eine dankenswerthe Erscheinung
seyn, und ihm vor den meisten andern über diesen Gegen-
stand erschienenen sehr wesentliche Vorzüge giebt.

In Landsberg a. d. W. vorrätzig bei

Volger u. Klein.

Aus dem Nachlasse meines verstorbenen Mannes sind
noch von dessen eigener Arbeit verschiedene Sorten Tisch-
und Taschenmesser von bekannter Güte, um damit aufzu-
räumen, billig zu verkaufen, desgl. auch noch Scheeren
und dergl. Arbeiten aus einer andern guten Fabrik, so wie
auch ein großer Blasebalg und verschiedene andere Werk-
zeuge, bei der Wittve des Messerschmidmeister R o h r im
Hause des Schlossermeister Herrn Die ß e.

Es ist mir von Stettin aus wägenes Dampfmühlens-
Mehl in Commission übergeben, welches ich sowohl im Ein-
zelnen als Ganzen auf's Billigste verkaufen werde. Gleich-
zeitig bemerke ich, daß ich weder am Sonnabend, noch an
den jüdischen Feiertagen verkaufen werde.

J. C o h n, Louisenstraße Nr. 113.

Ein Wagen mit Halbverdeck und eiserner Axe ist billig
zu verkaufen, Rischstraße Nr. 157.

Die diesjährige General-Versammlung der hiesigen
Bibelgesellschaft wird

am Mittwoch, den 12. October cr., Nach-
mittags um 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause
statt finden, zu welcher die geehrten Mitglieder der Gesell-
schaft hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Landsberg a. d. W., den 19. September 1842.

Der Vorstand der hies. Bibelgesellschaft.

350 Rthlr. sollen zum 1. October verlieden werden
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine möblirte Stube nebst Cabinet ist zu vermietthen
und sogleich zu beziehen beim Canzlei-Inspector W i l d e n a u.

Einen Lehrling von hier oder außerhalb sucht

F. Keitel, Gelbgießerstr.

Bei meiner Abreise aus Landsberg kann ich nicht unter-
lassen, die Schneiderfrau J o r d a n, die bei mir ein halbes
Jahr als Aufwärterin gewesen ist, als ganz ehrlich und
in ihren Leistungen vorzüglich gut dem Publicum zu em-
pfehlen, da sie bei dem großen Unglück ihres Mannes der
Unterstützung sehr bedürftig und auch würdig ist.

Wittve K ü h n e m a n n.

Fuhr-Gelegenheit nach Berlin.

Heute trifft wieder ein großer verdeckter Möbelwagen
hier ein, und fährt am Mittwoch nach Berlin zurück.

E. L. Lindenberg.

Brückenstr. Nr. 36.

Ueber Stahlfedern.

In Nr. 112 d. Bl. will ein Pseudonymus Belehrung dar-
über geben: „welches die besten Stahlfedern seyen,“
und indem er alle andern Sorten hervorhebt, sucht er die
Schubertischen herabzusetzen, indem er über die letzteren
Folgendes sagt: „von schlechterem Gemisch (nämlich als die
vom Pseudonymus aufgeführten Sorten) sind die bei Schu-
berth, der Stahl darin ist wenigstens sehr unecht.“ — Lieber
Pseudonymus, wir kennen genau den Grund, weshalb in
Ihren Augen die Schubertischen Stahlfedern
(deren Masse Sie gewiß noch nicht untersucht haben, weil
Sie es auch wahrscheinlich nicht verstehen) schlecht sind, und
weshalb Sie Ihren Aerger diesen Stahlfedern zugewandt
haben, finden es aber nicht lobenswerth, daß Sie diesen
Grund benutzen, die Schubertischen Federn in Anderer Au-
gen zu verdächtigen, welche Federn aber doch, trotz Ihrer
Verdächtigung, eine der besten Sorten sind und bleiben
werden, was auch schon sehr viele geachtete Männer, welche
die verschiedenen Sorten der Stahlfedern durchprobt
haben, anerkannten.

Uebrigens hätten Sie, bevor Sie schreiben, doch erst
genau die Anzeigen über die Schubertischen Federn anse-
hen und lesen sollen; Sie würden alsdann gefunden
haben, daß es darin immer heißt: „Stahlfedern neuer-
fundener Masse,“ und Sie hätten sich dann nicht so
prostituiert, als Sie es durch Ihre Paar Zeilen gethan haben.

Wer übrigens die als von Ihnen besonders hervorgeho-
benen Kendallischen Federn mit den Schubertischen verglei-
chen will, kann dies bei uns thun, da wir von beiden Sor-
ten Vorrath haben.

Volger u. Klein.

Verichtigung. In dem Aufsatz über: Maaf Köhn!
Nr. 112 des N. W. muß es heißen statt: „himmlische
Klang“ „heimische Klang.“

Auf die heutige Beilage, betreffend
Stahlfedern und Musikalien,
machen wir ein respectives Publikum ergebenst auf-
merksam. Zu gefälligen Aufträgen empfiehlt sich
Volger & Klein.